

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 32 (1975)
Heft: 10

Artikel: Magnesium
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Magnesium

Obwohl unser Körper nur etwa 50 g Magnesium aufweist, besitzt dieser eigenartige Mineralstoff eine ganz grosse Bedeutung, weshalb bei einem diesbezüglichen Mangel enorme Nachteile entstehen können. Man findet Magnesium in den Blut- und Muskelzellen, im Rückenmark, im Gehirn, in den Nerven, den Knochen und Zähnen sowie in den Lymphdrüsen.

Die wichtigste Funktion von Magnesium besteht darin, die Selbstheilvorgänge, die für uns so wertvoll sind, anzuregen. Dies bedeutet, die vorhandene Regenerationskraft, die unserem Körper innewohnt, so zu beeinflussen, dass sie sich zur Heilung betätigen kann. Unser Körper besitzt nach heutiger Kenntnis ca. 250 Enzyme, die für ihn sehr wichtig sind, und die Forschung zeigte, dass sie alle vom Magnesium abhängig sind. Was das für uns zu bedeuten hat, wissen vor allem jene, die stets

unter Verdauungs- und Assimilationsstörungen leiden. Alle Schmerzen, die blitzartig auftreten, können mit Magnesiummangel im Zusammenhange stehen. Dies gilt auch für Migräne, die sich einseitig mit stechendem Schmerz äussert. Harmlose Geschwulste, Myome wie auch Lymphdrüsengeschwulste können oft zum Verschwinden gebracht werden, wenn man genügend Magnesium zuführt. Alle Schmerzen, die krampf- und kolikartig sind, beeinflusst Magnesium oft sehr günstig und schnell. Dies hat zur Folge, dass die Biochemie Magnesium phos. D6 mit Erfolg einsetzt.

Seiner Vorzüge wegen werden wir im Herbamare und Trocomare in Zukunft auch Magnesiumsalze, sowie Kaliumsalze verarbeiten, da auch Letztere zur Beschaffung eines Basenüberschusses von grosser Bedeutung und Wichtigkeit sind.

Kalium

Dieses Salz ist vor allem für die Zellflüssigkeit von grosser Bedeutung. Wenn es fehlt – was in der Regel bei einseitigem Fleischgenuss der Fall ist – dann ermüdet das gesamte Nervensystem sehr rasch. Dies trifft auch auf die Organe zu, die von diesem beeinflusst sind. Es ist daher nicht verwunderlich, dass jemand mit Kaliummangel dazu neigt, der Angst, Traurigkeit und Depression zu erliegen. Ebenso stellt sich in diesem Zustand leichte Gedächtnisschwäche ein.

Man sollte auch wissen, dass das Herz, insbesondere die linke Herzkammer, auf einen genügenden Gehalt von Kalium sowie von Magnesium angewiesen ist. Sportler sollten dieserhalb dafür besorgt sein, kei-

nen Mangel an diesen beiden Mineralstoffen aufkommen zu lassen, da dies für sie doppelt wichtig ist.

Es ist bestimmt nicht mehr länger angebracht, an der Wichtigkeit beider Salze unachtsam vorbeizugehen, weshalb wir in Zukunft, wie bereits im Artikel über Magnesium erwähnt, Herbamare und Trocomare durch ihre Beigabe bereichern werden. Doppelt verständlich ist diese Massnahme im Hinblick auf die Schädigung unserer Gesundheit durch eine immer wieder beanstandete mangelhafte Nahrung. Es ist daher wertvoll, dass entsprechende Forschung auf die Bedeutung all dieser Punkte hinweisen kann.

Nährsalzreiche Kohlrabiblätter

Ein Freund, der vor einigen Jahren Jugoslawien bereiste, erhielt dort den Eindruck, die Bevölkerung müsse arm sein, da er auf den Märkten feststellen konnte, dass Kohlrabiblätter zum Verkauf gelangten. Er

schlussfolgerte deshalb, es fehle an Geld, um die Kohlrabiknollen beschaffen zu können, weshalb man sich mit den Blättern, die man bei uns doch dem Vieh verfüttere oder auf den Kompost werfe, begnügen